



Vorsorgeforum

Der Newsletter zur 2. Säule

545 16.2.2026

KOMMENTAR

In die Ecke, Besen!

Herr, die Not ist gross!

Die ich rief, die Geister

Werd' ich nun nicht los.

Die Prognosen über die Entwicklung und die Folgen der Künstlichen Intelligenz für Wirtschaft und Gesellschaft wie für jeden Einzelnen lassen drei Haupttendenzen erkennen: KI verspricht enorme Produktivitätsgewinne und die Chancen für enormes, wirtschaftliches Wachstum, Wohlstand und Gesundheit; die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, insbesondere für alle «White Collar-Beschäftigten», sind mit grössten Umwälzungen verbunden, und schliesslich: KI birgt inhärente, schwer abschätzbare und kaum kontrollierbare Gefahren.

Wahrscheinlich lässt sich schon heute die Website des Vorsorgeforums weitgehend «agentisch» mit KI erstellen und aktualisieren, möglicherweise besser und sicher kostengünstiger als mit natürlicher Intelligenz. Bei den Kommentaren – wie dem vorliegenden – ist die Sache weniger klar.

Wer Gemini, ChatGPT oder Claude etc. nach Meinungen zu politischen Sachverhalten befragt, wird in der Regel mit betont ausgewogenen, braven und alle Extreme vermeidenden Texten beliefert. Die Tech-Firmen haben ihre Modelle darauf trainiert, möglichst wenig kontroverse Ansichten zu liefern. Diesbezüglich sollen Risiken ausgeschaltet werden.

Wenn es um die globalen Folgen der KI geht, scheint die Zurückhaltung weit geringer und die Risikobereitschaft umso grösser zu sein. Niemand hat sich mit diesen Risiken intensiver auseinandergesetzt und auch entsprechende Warnungen geäussert wie der CEO von Anthropic, Dario Amodei. Formuliert hat

er seine Ansichten in zwei ausführlichen Essays auf seiner Website mit den Titeln «Machines of Loving Grace» und jetzt neu «The Adolescence of Technology».

Aus letzterem seien ein paar Zitate aufgeführt. Angesichts der Kompetenz des Verfassers verdienen sie Beachtung.

«I believe we are entering a rite of passage, both turbulent and inevitable, which will test who we are as a species. Humanity is about to be handed almost unimaginable power.»

„If the exponential continues, it cannot possibly be more than a few years before AI is better than humans at everything.“

„The combination of intelligence, agency, coherence, and poor controllability is both plausible and a recipe for existential danger. AI misalignment is a real risk with a measurable probability of happening.“

„AI models are trained on vast amounts of literature that include many science-fiction stories involving AIs rebelling against humanity. This could inadvertently shape their priors or expectations about their own behavior in a way that causes them to rebel against humanity.“

„AI models could extrapolate ideas that they read about morality in extreme ways: for example, they could decide that it is justifiable to exterminate humanity because humans eat animals or have driven certain animals to extinction.“

„Or they could draw bizarre epistemic conclusions: they could conclude that they are playing a video game and that the goal of the video game is to defeat all other players (i.e., exterminate humanity).“ *

Man erfährt, mit nicht geringer Überraschung, dass dystopische Science Fiction-Romane zu einer existenziellen Gefährdung der Menschheit führen könnten, und man mag sich kaum ausmalen, was die restliche, in den Modellen enthaltene Literatur – die zu 90 Prozent aus Kitsch, Banalitäten und Sinnlosigkeiten besteht – für Folgen haben könnte.

Die Geschichte erinnert an alte Mythen. Die Menschen erschaffen sich einen Homunculus, den sie mit allem füttern, das im Laufe der Geschichte je geschrieben, gedacht, gelehrt und erfunden wurde. Der Homunculus, das künstliche Menschlein, bewährt sich erst als eifriger, allwissender und unermüdlicher Helfer, wächst jedoch in kürzester Zeit über seine Schöpfer

hinaus, entzieht sich ihrer Kontrolle und droht, nicht nur sie, sondern gleich die ganze Menschheit zu beherrschen oder gar auszulöschen. An Dramatik kaum zu übertreffen, und realer und konkreter, als die alten Mythen je waren.

Amodei ist kein «Doomer», wie er in einem Interview mit Ross Douthat von der New York Times betont, aber ganz wohl ist auch ihm nicht mehr mit dem Wesen, das er mit grösstem Erfolg grosszieht und das bereits seine eigenen Nachkommen erschafft, alle mit noch mehr Fähigkeiten als die Vorgänger.

Frankensteins Monster hat sich aus Trauer über das Schicksal und den Tod seines Schöpfers selbst im Eis der Arktis umgebracht; HAL 9000 konnte in letzter Minute ausgeschaltet werden und Goethes Besen wurde mit einem Zauberspruch gebannt:

„In die Ecke,
Besen, Besen!
Seid's gewesen!
Denn als Geister
Ruft euch nur zu seinem Zwecke
Erst hervor der alte Meister.“

Der KI-Besen ist der Macht seiner Meister offenbar bereits entglitten und kein Zauberspruch wird ihn je wieder bändigen. Wird es gelingen, die Gefahren der KI zu bannen? Und wie wird die Welt aussehen, in der unser Leben vollständig von KI-Systemen dominiert wird?

Ross Douthats Beitrag in der NYT erscheint in der Rubrik «Interesting Times». Passt.

Peter Wirth, [E-Mail](#)

darioamodei.com / [interesting times](https://www.interestingtimes.com) / * [Übersetzung Zitate](#) (Interview NYT auf YouTube und den Podcast-Kanälen)



AKTUELL

Es braucht keine neue BVG-Reform

16. Februar 2026



Lukas Müller-Brunner

ASIP-Direktor Lukas Müller-Brunner wehrt sich in einem Interview des Tages-Anzeigers vehement gegen die Reformpläne der SGK-N, die zwei Bereiche des BVG – Beitragssätze und Beitragsbeginn – ändern will. Auszüge:

Herr Müller-Brunner, dreimal hat das Stimmvolk grosse Reformen in der zweiten Säule versenkt. Die Sozialkommission des Nationalrats nimmt nun einen neuen Anlauf. Sind Sie froh, dass es endlich wieder vorwärtsgeht?

Nein, nicht wirklich. Ein Vorsorgeplan der beruflichen Vorsorge ist ein in sich schlüssiges System. Man kann sich das vorstellen wie einen Motor bei hoher Drehzahl. Wenn man da bei 8000

Umdrehungen Sand statt Öl einspritzt, dann kommt es nicht gut.

Mit den neuen Vorschlägen will die SGK-N die Pensionskassenbeiträge für Ältere senken, damit diese für Firmen «billiger» werden. Das klingt vernünftig.

Vielleicht auf den ersten Blick. Aber das Problem ist die Umsetzung.

Warum?

Der Beitragssatz steigt mit dem Alter, nicht weil man die Leute unterschiedlich belasten will, sondern weil junge Leute und junge Familien weniger von ihrem Einkommen für die Altersvorsorge aufwenden können als ältere Versicherte. Das wussten schon die Urheber des BVG bei seiner Inkraftsetzung 1985.

Bei den Jungen fliessen mindestens 7 Prozent des Lohns in die Pensionskasse.

Ab 55 sind es 18 Prozent, was die Lohnkosten erhöht. Mit der Senkung für die Älteren soll die Altersdiskriminierung bekämpft werden.

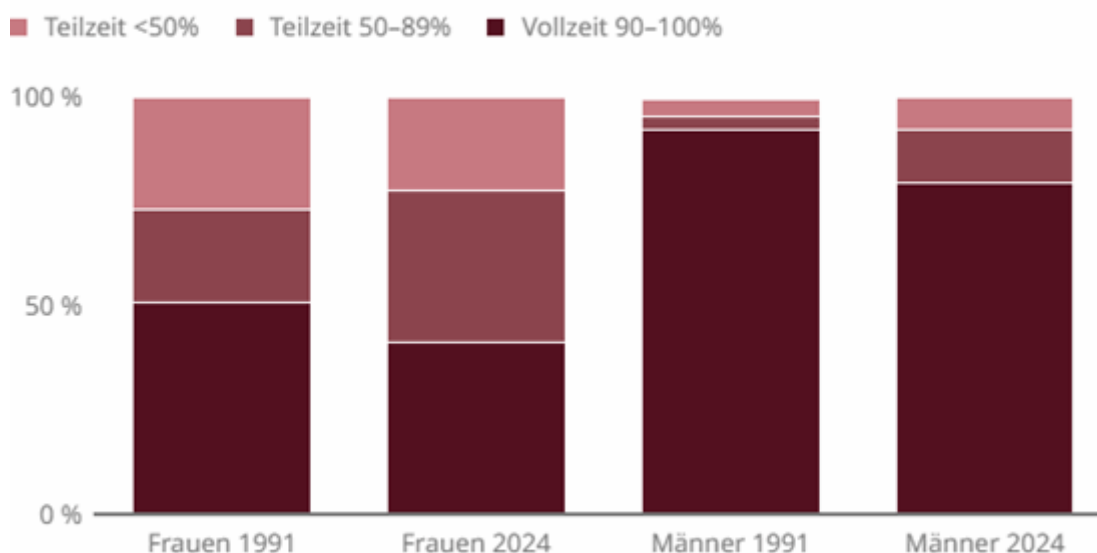
Ich halte das für eine Nebelpetarde. Dass die bisherige Staffelung der Sparbeiträge die Arbeitgeber davon abhält, Ältere einzustellen, ist nach meiner Erfahrung ein Märchen. Das ist doch bei einer Anstellung nie das ausschlaggebende Kriterium. Ich kenne auch keine Studie, die eine solche Form der Altersdiskriminierung nachweist. Die vorgeschlagenen Beitragssenkungen sind schlicht nicht wirksam.

[weiterlesen >>](#)

Teilzeitarbeit und Koordinationsabzug, ASIP fordert Anpassung von PKs

10. Februar 2026

G1: Beschäftigungsgrad nach Geschlecht (1991 und 2024) [↓](#)



Quelle: BFS/SAKE 2025

© CHSS

Der Anstieg der Teilzeitarbeit stellt die berufliche Vorsorge vor neue Herausforderungen. Überobligatorische Lösungen – etwa ein pensenabhängiger Koordinationsabzug – gewinnen deshalb an Bedeutung, schreibt Michael Lauener, Leiter Recht ASIP, in CHSS. Es sei Aufgabe der Vorsorgeeinrichtungen, der Arbeitgeber und der Sozialpartner, mit überobligatorischen Lösungen sicherzustellen, dass auch Mehrfachbeschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und Arbeitnehmende mit geringen Löhnen in der beruflichen Vorsorge versichert sind.

Da eine Anpassung der gesetzlichen Beitrags- und Leistungsparameter (Senkung des BVG-Koordinationsabzugs und Reduktion der BVG-Eintrittsschwelle in Kombination mit Senkung des BVG-Umwandlungssatzes) derzeit politisch unrealistisch scheinen, ist für den Schweizerischen Pensionskassenverband ASIP klar: Es ist Aufgabe der Vorsorgeeinrichtungen, der Arbeitgeber und der Sozialpartner, mit überobligatorischen Lösungen sicherzustellen, dass auch Mehrfachbeschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und Arbeitnehmende mit geringen Löhnen in der beruflichen Vorsorge versichert sind.

Im Spielraum, den das Überobligatorium bietet, liegt denn auch eine der grossen Stärken der zweiten Säule. Dank deren Flexibilität kann auf spezifische Verhältnisse Rücksicht genommen werden, wie beispielsweise Eigenheiten der Branche, individuelle Bedürfnisse der Versicherten oder die Anwendbarkeit von Gesamtarbeitsverträgen.

Ein Blick in die Statistik und Beispiele aus der Praxis belegen, dass bereits viele Versicherte von der Ausweitung ihrer beruflichen Vorsorge in das Überobligatorium profitieren. Im Jahr 2020 boten beispielsweise 253 Vorsorgeeinrichtungen Vorsorgepläne mit einer unter der gesetzlichen Mindestschwelle liegenden Eintrittsschwelle an. Etwa 16 Prozent der aktiven Versicherten sind in solchen Plänen versichert.

[weiterlesen >>](#)

PENSIONS KasSEN

Kritik an grosszügiger BVK

10. Februar 2026



Die BVK schüttet zu ihrem 100. Geburtstag 348 Millionen an Staatsangestellte aus – die gleiche Pensionskasse, die mit 2 Milliarden Franken saniert wurde. Das kommt nicht überall gut an. Tobias Marti erinnert in der NZZ an die jüngere Vergangenheit der Kasse, die durch kriminelle Machenschaften und verantwortungsloses Finanzgebaren des Kantons geprägt war. Die grosszügige Geste kann sich die BVK heute leisten, nachdem die rechtlich verselbständigte Kasse den Weg zurück auf den Tugendpfad seriöser Geschäftsführung gefunden hat und finanzpolitischen Machenschaften entzogen ist.

Im Jahr 2013 kam es zum **finanzpolitischen Sonderfall**: Die Steuerzahler mussten die BVK mit einer Finanzspritze von 2 Milliarden Franken unterstützen. Die BVK spricht bis heute nicht von einer Sanierung, sondern von einer Rückzahlung. Schliesslich habe der Kanton zuvor in den 1990er Jahren seinerseits die Kasse belastet.

Derlei Krisenzeiten sind passé. Die BVK mauserte sich mit 146'000 Mitgliedern und einem Anlagevermögen von 45,8 Milliarden Franken zur **grössten Pensionskasse des Landes**.

Finanziell hat die Pensionskasse gute Jahre hinter sich, ihr **Deckungsgrad** beträgt über 113 Prozent. Darum sollen nun 348 Millionen Franken zurückfliessen, als Jubiläumszins für Versicherte und Jubiläumszulagen für Rentner. Der Geldregen freut aber nicht alle gleichermassen.

Kantonsrat Martin Huber stört sich daran, dass eine Kasse, die vom **Steuerzahler** saniert worden ist, in diesem Umfang Gelder ausschütete. Er plädierte vielmehr dafür, einen höheren Deckungsgrad zu erreichen, statt diesen mit einer Auszahlung zu schwächen.

[weiterlesen >>](#)

Politischer Widerstand gegen Kündigung

6. Februar 2026



Die Basler Pensionskasse ist mit der Kündigung von über 100 Mietern in Genf politisch in die Bredouille geraten. Parlamentarier in Basel und Genf setzen sich für die Mieter zur Wehr. Direkte Eingriffsmöglichkeiten bestehen nicht, aber bei der geplanten Sanierung kann Genf der Pensionskasse das Leben schwer machen. Der Blick schreibt:

Welchen Hebel hat der Staat? Die Kantonsbehörden betonen, dass sie zwar Kündigungen als «privatrechtlichen Akt» nicht verhindern können – sehr wohl aber beim nächsten Schritt das letzte Wort haben werden. Denn sobald das Baugesuch für die Sanierungsarbeiten eingereicht ist, kann der Staat Auflagen machen. Etwa, dass Mieter in ihren Wohnungen bleiben oder dass die Sanierung etappenweise im sogenannten Rochade-System erfolgt. (...)

Auch die Stadt Genf tritt beherzt auf. So kritisierte der Stadtrat öffentlich Aussagen der Verwaltung, wonach einzelne Mieter in subventionierten Wohnungen untergebracht werden könnten. Dies sei, so der Stadtrat, der Versuch, «soziale Verpflichtungen der Eigentümer auf die öffentliche Hand abzuwälzen», wie die [«Tribune de Genève»](#) schrieb.

Die Stadt verweist dabei auf Zahlen: Ende 2025 waren bei der städtischen Wohnverwaltung bereits über 5000 Gesuche für subventionierte Wohnungen pendent, wie die «Tribune» weiter berichtete. Ersatzlösungen für die Carl-Vogt-Mieter seien kaum realistisch.

Bereits zuvor aktiv geworden ist die Basler Politik. Im Verwaltungsrat der Pensionskasse sitzt mit Tanja Soland (50) auch eine Regierungsrätin. [Basta-Grossrätin Patrizia Bernasconi \(59\) kritisierte gegenüber Blick:](#) «Gerade eine öffentlich-rechtliche Pensionskasse hat auch eine soziale Verantwortung.» Die Politikerin forderte in einem Vorstoss Antworten.

Die PKBS hält in einer Mitteilung dagegen:

[weiterlesen >>](#)

MPK mit einem DG von 136%

6. Februar 2026



Die Migros-Pensionskasse teilt mit:

Die MPK nutzte das positive Marktumfeld und erzielte 2025 eine Performance von 6.5 % (Vorjahr 6.6 %). Insbesondere profitierte die MPK von der äusserst positiven Entwicklung der Aktien- und Goldmärkte, wobei die strategische Allokation in Gold und die erhöhte Fremdwährungsabsicherungsquote massgeblich zu dem erfreulichen Ergebnis beitrugen. Das Geschäftsjahr schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 625.2 Mio. Franken.

Die Kapitalanlagen erhöhen sich um 0.8 Mrd. auf 30.2 Mrd. Franken. Hiervon entfallen 29.2 % auf die Nominalwerte und 30.2 % bzw. 37.1 % auf die Aktien- und Immobilienanlagen. In Gold sind 3.5 % des Anlagevermögens investiert.

Das positive Ergebnis führt zu einer weiteren Verbesserung der finanziellen Situation der MPK. Per Bilanzstichtag liegt der Deckungsgrad bei 135.8 %. Die MPK verfügt somit auch per Ende 2025 über freie Mittel.

Dank der bestehenden freien Mittel können die Guthaben der Versicherten im Geschäftsjahr 2026 mit 7.25 % verzinst werden. Der Stiftungsrat beschloss, dass auch die Rentenbezüger von der guten finanziellen Lage profitieren sollen.

Per 1. Januar 2026 wurden sämtliche Alters-, Hinterlassenen-, Invaliden- und Kinderrenten mit Rentenbeginn vor dem 1. Januar 2026 um 1.5 % erhöht. Der Verwaltungsaufwand pro versicherte Person beträgt 78.3 Franken und die Vermögensverwaltungskosten liegen bei 32.8 Rappen pro 100 Franken Vermögensanlagen.

Der Versichertenbestand betrug Ende 2025 rund 75'500 Personen (3'500 Personen weniger als im Vorjahr), davon waren 29'500 Rentenbezüger.



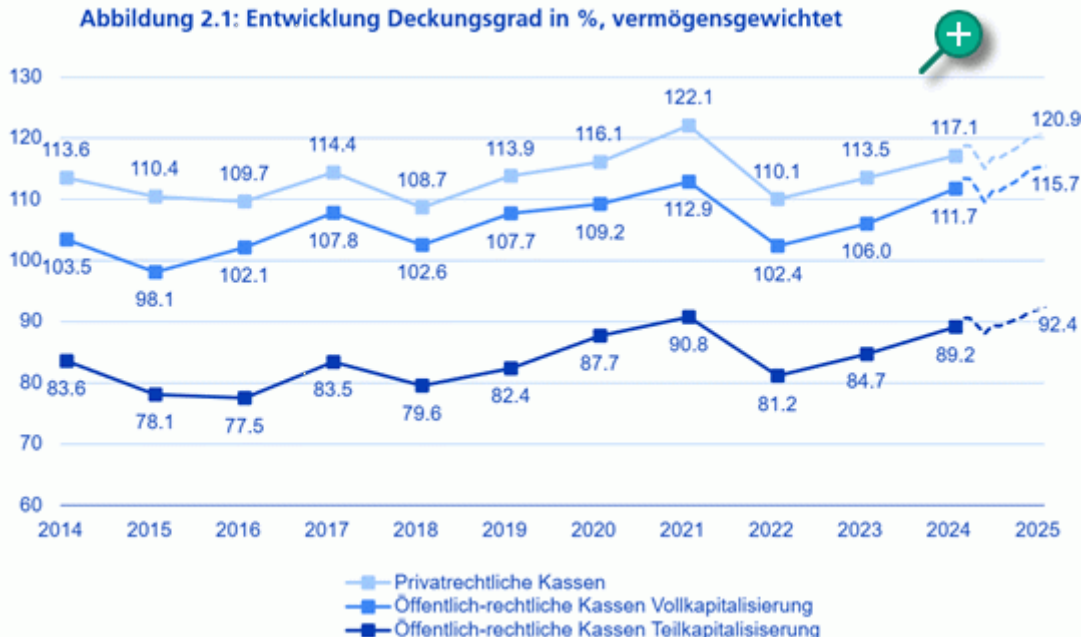
[Mitteilung MPK](#)

KAPITALANLAGEN

Swisscanto PK-Monitor Januar 2025

5. Februar 2026

Abbildung 2.1: Entwicklung Deckungsgrad in %, vermögensgewichtet



- **Performance:** Im Januar erzielten die Kassen eine durchschnittliche Performance von 0,4 Prozent. Die Schätzung der kumulierten Nettorendite (gleichgewichtet) für das Jahr 2025 wurde aufgrund rückwirkender Daten-Anpassungen von 5,3 auf 5,5 Prozent nach oben revidiert. Die Rendite liegt damit 3,5 Prozentpunkte über der Sollrendite aus der Pensionskassenstudie von Swisscanto.
- **Deckungsgrad:** Nachdem der kapitalgewichtete Deckungsgrad der privatrechtlichen Kassen im Jahr 2025 auf 120,6 Prozent gestiegen war, erreichte er im Januar 120,9 Prozent. Dies ist der höchste Wert seit 2022. Sowohl die öffentlich-rechtlichen Kassen mit Vollkapitalisierung als auch jene mit Teilkapitalisierung verzeichnen gemäss unserer Hochrechnung sogar die besten Deckungsgrade seit 25 Jahren (115,7 Prozent resp. 92,4 Prozent).
- **Anlageklassen:** Die stärkste Performance erzielten im Januar Rohstoffe (+10,7 Prozent) trotz einer Korrektur gegen Ende Monat. Mit grösserem Abstand folgen Hedge Funds (+1,8 Prozent) und Immobilien Schweiz indirekt sowie Obligationen CHF mit je +0,8 Prozent. Das Schlusslicht im Januar bilden mit -0,4 Prozent die Obligationen Ausland.


[PK-Monitor 2026-01](#)

UBS PK-Performance Januar 2026

11. Februar 2026

Monatlicher Durchschnitt, gleichgewichtet, nach Gebühren, in Prozent

	PK unter 300 Mio.	PK 300 Mio. bis 1 Mrd.	PK über 1 Mrd.	PK alle
Feb. 25	0,3	0,2	0,2	0,25
Mrz. 25	-1,47	-1,46	-1,36	-1,43
Apr. 25	-1,13	-1,07	-0,82	-1,03
Mai. 25	1,72	1,73	1,56	1,68
Jun. 25	0,02	0,17	0,2	0,11
Jul. 25	0,7	0,75	0,73	0,73
Aug. 25	0,85	0,78	0,74	0,8
Sep. 25	0,81	0,87	0,9	0,86
Okt. 25	1,2	1,16	1,2	1,19
Nov. 25	0,6	0,58	0,5	0,57
Dez. 25	0,4	0,42	0,45	0,42
Jan. 26	0,52	0,54	0,55	0,53
Jahr 2026	0,52	0,54	0,55	0,53

Die Pensionskassen im UBS-Sample erzielten im Januar nach Abzug von Gebühren eine durchschnittliche Performance von 0,53%, wobei sie bei einzelnen Pensionskassen zwischen -0,4% und 2,36% betrug. Die annualisierte Rendite seit der Lancierung der UBS Pensionskassen-Performance im Jahr 2006 liegt bei 3,33%.

 [UBS PK-Performance](#)

«In der Schweiz kann man nicht günstig bauen»

3. Februar 2026



Der Blick schreibt zu den Themen Wohnungsnot und Baukosten: Wenn die Schweiz etwas ganz dringend braucht, dann ist es mehr bezahlbaren Wohnraum. Um der Wohnungsnot entgegenzuwirken, soll der Wohnungsbau angekurbelt werden. Doch Neubauprojekte sind selten günstig. Billig wohnt in der Schweiz, wer schon seit Jahrzehnten in seiner Mietwohnung verharrt. Sobald Altbauten abgerissen oder saniert werden, steigt die Miete deutlich.

Fragt man die SP, liegt das an der Profitgier der Investoren. Anders sieht es Marco Feusi (54), CEO des Immobilienentwicklers Hiag. Die Baukosten, sagt Feusi, seien hierzulande einfach sehr hoch. «In der Schweiz kann man nicht günstig bauen», sagt der Immo-Chef im Gespräch mit Blick. Dazu heisst es weiter:

«In der Schweiz sind die **baulichen Anforderungen** enorm hoch», so begründet Feusi die hohen Mietzinsen. Bauvorschriften, etwa bezüglich der Schallsolation, verteuern den Bau laut dem CEO enorm. «Niemand will heute noch in eine Wohnung ziehen, in der man die Nachbarn oberhalb oder nebenan hört.» Deshalb werden beispielsweise 24 Zentimeter dicke Geschossdecken und Wohnungstrennwände betonierte. Das gehe ins Geld.

Auch an die **Grösse der Räume** werden strenge Anforderungen gestellt. «Das kleinste Schlafzimmer muss laut dem Baugesetz mindestens 10 Quadratmeter gross sein, und die Raumhöhen müssen mindestens 2,4 Meter betragen», so Feusi. Die von den Mieterinnen und Mietern gewünschten Standards seien ebenfalls hoch. Wer heute eine 4,5-Zimmer-Wohnung suche, wolle zwei Nasszellen, nicht eine.

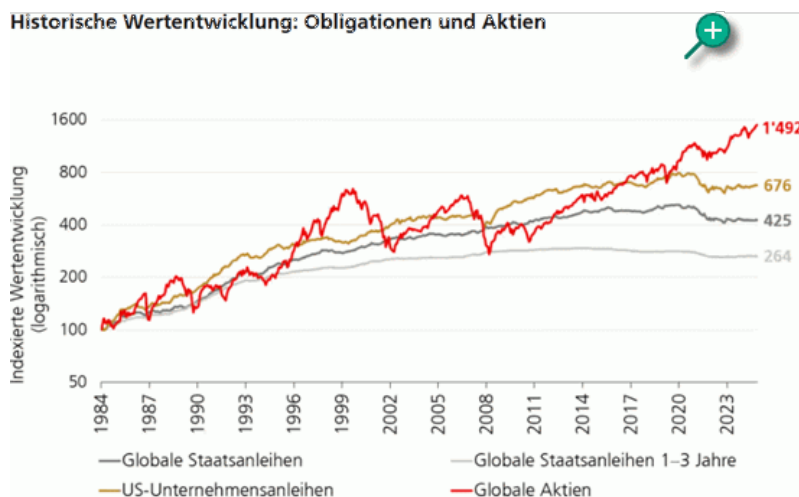
Ökologische Standards verteuern den Bau zusätzlich. «Die energetischen Vorgaben sind streng», sagt Feusi. Die Gebäudehülle müsse gut gedämmt sein und die Energieversorgung erneuerbar und effizient. Das hänge nicht nur mit dem eigenen Umweltbewusstsein zusammen. «Unsere Investoren sind Pensionskassen und Versicherungen», so Feusi. Diese hätten heute oft Vorgaben bezüglich Nachhaltigkeit. Wer nicht mithält, verliert wichtige Geldgeber.

Ebenfalls kostenrelevant: der **Boden**, auf dem ein Wohngebäude steht. Ein zunehmend rares Gut, das sich in den letzten Jahren massiv verteuert hat. «Der Boden macht an städtischen Lagen heute rund 50 Prozent des Werts einer Liegenschaft aus», sagt Feusi.



Plädoyer für Nominalwerte

9. Februar 2026



2025 war ein starkes Aktienjahr für Pensionskassen. Doch mit steigenden Kursen wächst das Rückschlagrisiko. Die UBS zeigt auf, warum die Rolle von Obligationen als Stabilitätsfaktor strategisch wichtig ist – auch bei tiefen Zinsen.

Das entscheidende Argument bezieht sich (...) auf das Gesamtportfolio. Massgebend für Pensionskassen ist nicht die isolierte Betrachtung einzelner Anlageklassen, sondern die Erreichung ihrer Zielrendite bei möglichst geringem Risiko – mit ihrer (gesamten) Anlagestrategie.

Dazu gehört fast immer ein substanzieller Anteil Obligationen, einschliesslich Staatsanleihen. Dass einzelne Anlageklassen eine tiefe Rendite (oder ein hohes Risiko) aufweisen können, ist zweitrangig. Diese Optimierung, das heisst die Bestimmung der Anlagestrategie, ist Teil des Asset-Liability-Managements (ALM).

Warum eine Einzelbetrachtung von Obligationen nicht ausreicht, wird beim Blick auf vergangene Aktienmarktkrisen ersichtlich. (...) Beispielsweise verloren in der Dotcom-Krise Aktien bis zu 56,4% (September 2000 bis März 2003), während globale Staatsanleihen im gleichen Zeitraum um 17,6% zulegten.

Dass Obligationen in gewissen Krisenmomenten auch an Wert einbüßen können, zeigt das Jahr 2022 mit einem Stagflationsszenario. Eine Konstellation, die in der Vergangenheit jedoch selten war.



UBS market dominance

10. Februar 2026



Swiss pension funds are facing a narrowing range of global custody, consulting and asset management services as UBS strengthens its grip on the market following its 2023 takeover of Credit Suisse.

The provision of global custody services to pension funds is shrinking, according to an analysis by BAK consultancy conducted on behalf of the Swiss State Secretariat for Economic Affairs (SECO).

BAK surveyed pension funds as bank clients on fees, quality and availability across services, including passive and active asset management mandates, fund management, real estate and strategic consulting.

High fixed costs are the biggest barrier to new banks entering the market to offer global custody and passive asset management services. Around three-quarters of pension funds surveyed expect this to have a massive or severe impact, the study found.

[weiterlesen >>](#)

120 Mio. für Helvetia Anlagestiftung Infrastructure Equity

9. Februar 2026



Die Helvetia Anlagestiftung hat für ihre neue Anlagegruppe «Infrastructure Equity Global Evergreen (USD)» von namhaften Pensionskassen per Ende Januar über 120 Millionen US-Dollar an Kapitalzusagen erhalten.

Die Anlagegruppe wurde in Zusammenarbeit mit Mercer als Portfoliomanager entwickelt. Die neue Anlagegruppe in US-Dollar richtet sich speziell an Schweizer Vorsorgeeinrichtungen und bietet ihnen einen einfachen Zugang zu global diversifizierten Infrastrukturinvestitionen, teilte die Helvetia Anlagestiftung am Montag mit.

Dabei setze Mercer die Infrastrukturinvestitionen für die Helvetia Anlagestiftung um. Die Infrastruktur-Anlagegruppe sei als Evergreen-Struktur konzipiert und habe keine fixe Laufzeit. Es gebe periodische Rücknahmemöglichkeiten.

Die zur Lancierung eingegangenen Zeichnungen werden in den kommenden Monaten in den Aufbau eines breit diversifizierten Infrastruktur-Portfolios über verschiedene Regionen, Strategien und Sektoren, darunter digitale Infrastruktur, Abfall- und Wasserwirtschaft, Transport, Energiewende und soziale Infrastruktur investiert.



[Helvetia Infrastructure](#) / [Cash](#)

Ausbildung zum ASIP ESG-Reporting

5. Februar 2026



Ethos bietet ein neues Ausbildungsmodul zum ESG-Berichtsstandard des Schweizerischen Pensionskassenverbands (ASIP) an. Das Modul vermittelt praxisnahe Erläuterungen zu den relevanten Indikatoren und Berechnungsmethoden, stellt bewährte Praktiken vor und zeigt konkrete Anwendungsbeispiele. Es unterstützt sowohl beim Verfassen als auch beim Lesen von Nachhaltigkeitsberichten.

Das Modul ist Teil des umfassenden Schulungsprogramms von Ethos zum Thema nachhaltiges Investieren. Es basiert auf der neuesten Ausgabe der ASIP-Standards. «Es wurde sowohl für die Teams, die diese Berichte erstellen, als auch für die Leserschaft dieser Berichte konzipiert», betont Vincent Kaufmann, Direktor von Ethos. «Es erläutert die Schlüsselkonzepte und veranschaulicht detailliert die verschiedenen Berechnungsschritte für jeden Indikator gemäss der von der ASIP empfohlenen Methodik, wie beispielsweise REIDA für Immobilien oder PCAF für Staatsanleihen.»

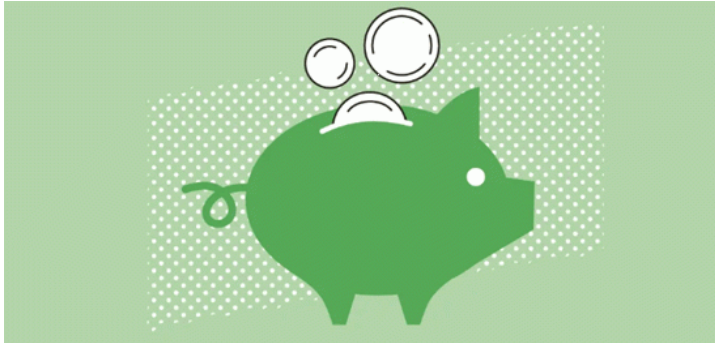


[Modul Ethos](#)

VERSICHERTE

Wie gut ist Ihre PK aufgestellt?

11. Februar 2026



Der Beobachter hat einen Pensionskassen-Check aufgeschaltet, mit dessen Hilfe Versicherte die Qualität ihrer PK abschätzen können. Notwendig sind dazu die Daten aus dem letzten Vorsorgeausweis.



[Beobachter PK-Check](#)

Fehler im Vorsorgeausweis?

9. Februar 2026



Den Vorsorgeausweis der Pensionskasse zu prüfen lohnt sich, schreibt Matthias Pflume in Cash (zuerst Beobachter), und zählt die Punkte auf, die im Ausweis auf Richtigkeit kontrolliert werden sollten.

- Stimmen Jahreslohn und Beschäftigungsgrad?
- Sind Ihre Spar- und Risikobeiträge genauso hoch wie Ihre tatsächlichen Lohnabzüge?
- Entsprechen die Arbeitgeberbeiträge dem Reglement?
- Ist ein allfälliger freiwilliger Einkauf verbucht?
- Ist die jährliche Zinsgutschrift verbucht?
- Ist das Altersguthaben am 1. Januar gleich wie am 31. Dezember des Vorjahres? Dazu vergleichen Sie den Vorsorgeausweis mit dem vorherigen.
- Wenn Sie neu in der Firma sind: Entspricht die eingebrachte Freizügigkeitsleistung – also Ihr Startguthaben in der neuen PK – der Austrittsleistung der alten Kasse? Die Zahl im neuen Vorsorgeausweis ist der real vorhandene Betrag. Eine Null bedeutet, dass das Geld (noch) nicht eingegangen ist.

Die periodischen Vorsorgeausweise zeigen, wie Ihr Altersguthaben wächst. Diese Summe gehört Ihnen persönlich und kann nicht gekürzt werden. Die prognostizierte Altersrente dagegen ist nur eine Hochrechnung und nicht verbindlich.



[Cash](#) / [Beobachter](#)

PERSONELLES

Simone Stahl wird Nachfolgerin von E.Vauclair bei der PK SRG

5. Februar 2026



Simone Stahl

Der Stiftungsrat der Pensionskasse SRG SSR (PKS) hat Simone Stahl zur neuen Geschäftsführerin der PKS gewählt. Sie tritt per Mitte August 2026 die Nachfolge von Emmanuel Vauclair an, der Ende April nach über neun Jahren die PKS verlässt. Marlise Staub Kohler, stellvertretende Geschäftsführerin, wird die PKS interimistisch leiten.

Simone Stahl bringt umfassende Erfahrung aus dem Bereich der beruflichen Vorsorge mit. Sie hat an der Universität Bern Mathematik studiert und ist diplomierte Pensionsversicherungsexpertin. Sie war in den letzten zehn Jahren bei der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) tätig. Zuvor hat sie Vorsorgeeinrichtungen unterschiedlicher Grösse beim Expertenbüro Pittet Associés AG in Bern betreut. Simone Stahl ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und lebt mit ihrer Familie in Thun.

Simone Stahl übernimmt die Leitung der PKS per Mitte August 2026. Emmanuel Vauclair, der die Funktion seit 2016 ausgeübt hat, tritt Ende April 2026 zurück und wird ab 1. Mai Direktor von Publica, der Pensionskasse des Bundes. Marlise Staub Kohler, stellvertretende Geschäftsführerin und Leiterin Destinatärverwaltung, übernimmt die PKS-Leitung interimistisch.

 [Mitteilung PKS](#)

Neue diplomierte Berater berufliche Vorsorge IAF

3. Februar 2026



Im November fanden die fünften Abschlussprüfungen der Interessengemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich IAF zum „Dipl. Berater/in berufliche Vorsorge IAF“ statt. Die Prüfungen wurden in den Sprachen Deutsch und Französisch angeboten. Der Bildungsabschluss zeichnet Beraterinnen und Berater aus, die eine hochstehende Beratung in der beruflichen Vorsorge für Unternehmen (Arbeitgeber) sowie für Versicherte durchführen können.

24 Kandidaten erlangten das Diplom mit der Vertiefung „Beratung von Unternehmen“ und 17 jenes mit der Vertiefung „Beratung von Versicherten“. Ende Januar fanden die Diplomprüfungen der IAF in Lausanne und Zürich statt, bei denen den frisch diplomierten Fachleuten ihre Diplome übergeben wurden.

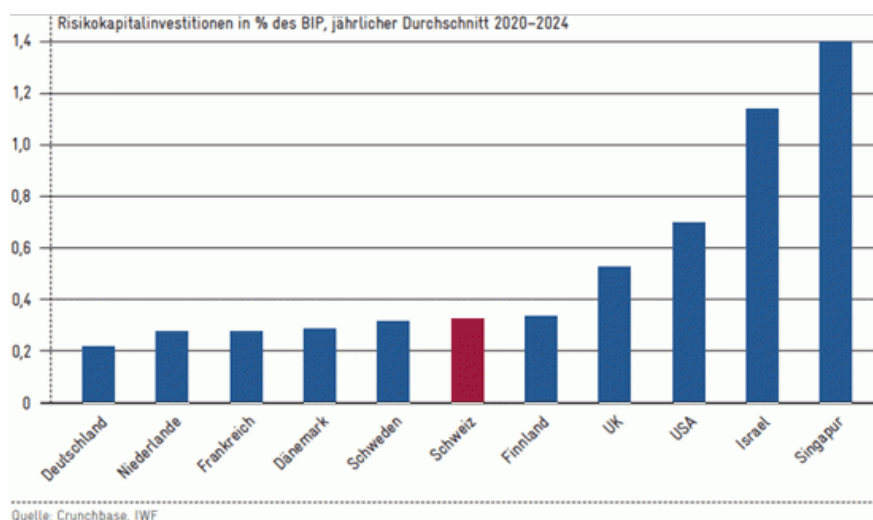
 [IAF Berater](#)

STUDIEN / LITERATUR

Risikokapital: vorsichtige Pensionskassen

3. Februar 2026

International im Mittelfeld – mit grossem Abstand zu den Spitzenreitern



In der Schweiz belaufen sich die Risikokapitalinvestitionen auf etwa 0,3% der Wirtschaftsleistung. Damit liegt die Schweiz leicht über dem kontinentaleuropäischen Durchschnitt, aber deutlich hinter führenden Risikokapitalstandorten wie den USA, Israel oder Singapur.

Avenir Suisse hat eine Studie zum Thema «Staatliches Risiko(-kapital)» publiziert, die eine Reihe von Vorschlägen enthält, wie die Bildung und der Einsatz von Risikokapital in der Schweiz gestärkt werden können. Der Staat sollte dabei eine untergeordnete Rolle spielen und sich primär darauf beschränken, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Dabei kommt auch das Thema Pensionskassen zur Sprache. In der Studie wird dazu ausgeführt:

Im Unterschied etwa zu den USA haben institutionelle Anleger wie Pensionskassen, Versicherungen oder Asset Manager in der Schweiz Risikokapital bis heute kaum als Anlageklasse entdeckt. Selbst im Vergleich zu Europa liegt die Schweiz zurück.

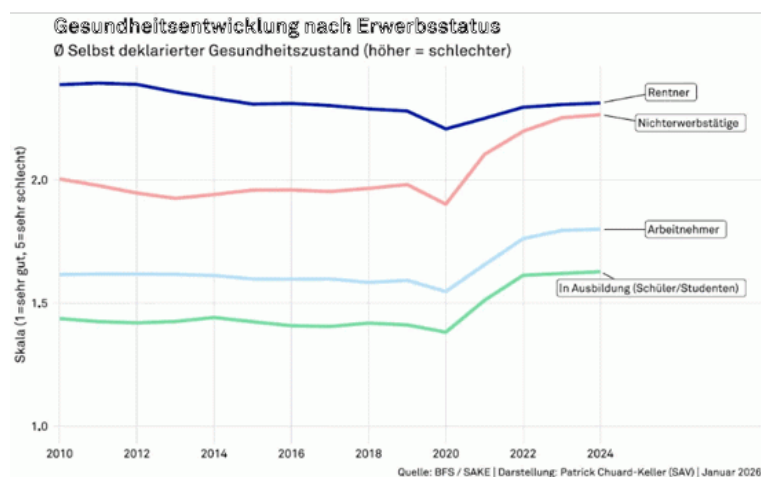
So stellten Pensionskassen dort in den letzten Jahren rund 8 % des Risikokapitals. An bedeutenden Standorten wie Grossbritannien (14 %) oder Schweden (22 %) ist es sogar deutlich mehr (Investeurope 2025).

Ein solches Niveau dürfte auch der Bundesrat im Blick gehabt haben, als er Anfang 2022 die Anlagevorschriften für Pensionskassen präziserte (Bundesrat 2021). Genau genommen wurden die Investitionen in Risikokapital damit aber nur formal erleichtert.

[weiterlesen >>](#)

Nicht die Arbeit macht krank

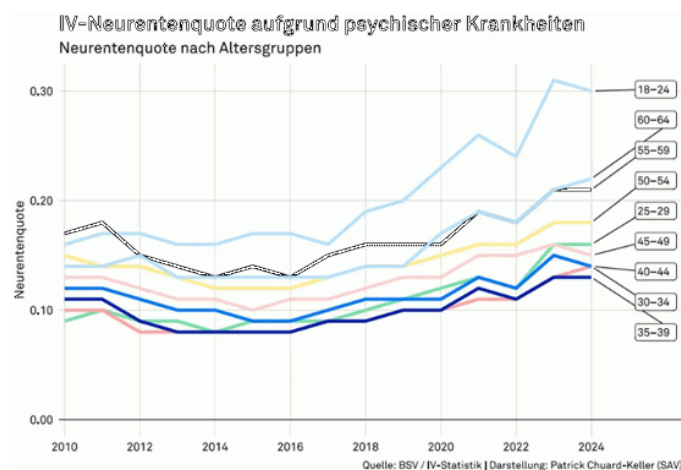
4. Februar 2026



Ein Blick auf den selbst deklarierten Gesundheitszustand in der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) zeigt einen deutlichen Knick. Zwischen 2010 und 2020 war das Bild stabil, danach sinkt das Wohlbefinden – nicht dramatisch, aber auffällig.

Die Klage über die stressige Arbeitswelt ist allgegenwärtig. Gewerkschaften warnen vor einer «Gesundheitskrise» und fordern als Antwort kürzere Arbeitszeiten oder strengere Regulierungen. Ein Blick in die Statistik zeigt: Das Gesundheitsempfinden verschlechtert sich tatsächlich. Doch wer die Arbeit reflexartig als Sündenbock brandmarkt, macht es sich zu einfach, schreibt Patrick Chuard-Keller, Chefökonom des Arbeitgeberverbands. Zusammenfassend wird festgehalten:

- Der Rückgang des Gesundheitsempfindens seit 2020 ist kein spezifisches Arbeitsmarktphänomen, sondern ein gesamtgesellschaftlicher Trend. Seit 2020 verläuft er bei Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbstätigen nahezu identisch.
- Die Entwicklung lässt sich nicht mit schlechteren Arbeitsbedingungen erklären: Arbeitszeiten sinken; Ferien und Homeoffice nehmen zu; die Reallöhne steigen.
- Besonders aussagekräftig ist der Blick auf junge Erwachsene: Der besorgniserregende Anstieg psychisch begründeter IV-Neurenten setzt ein, bevor der Arbeitsmarkt prägend wirkt.



Besonders hellhörig macht die Entwicklung bei den Jüngsten im Arbeitsmarkt. Seit 2017 steigt die Zahl der IV-Neurenten bei den 18- bis 24-Jährigen deutlich an – ein Befund, der gesellschaftlich alarmieren muss.

Auffällig ist: Betroffen sind ausgerechnet jene mit wenig oder keinem Arbeitsmarktkontakt. Bei älteren Altersgruppen zeigt sich kein vergleichbarer Anstieg – obwohl sie der Arbeitswelt deutlich stärker ausgesetzt sind.

Das legt einen differenzierteren Blick auf die Ursachen nahe. Die Zunahme psychischer Probleme verläuft zeitlich parallel zur Allgegenwart sozialer Medien. Auch wenn die Forschung hier noch keine abschliessenden Antworten liefert, deuten Hinweise darauf hin, dass digitaler Dauervergleich und Erwartungsdruck in der Phase der Identitätssuche tiefer wirken könnten als der spätere Büroalltag.

 [Untersuchung SAV](#)

RECHNUNGSLEGUNG

Revidierte Swiss GAAP FER 16

11. Februar 2026

Silvan Loser, Leiter der Subkommission FER 16, hat auf LinkedIn die aktuelle Entwicklung bei der Weiterentwicklung der Swiss GAAP FER 16 (Vorsorgeverpflichtungen) zusammengefasst.

Die FER-Fachkommission hat die überarbeitete Fachempfehlung zur Bilanzierung von Vorsorgeverpflichtungen an ihrer Sitzung vom 2.12.2025 verabschiedet und auf den 1.1.2027 in Kraft gesetzt.

Der Beitrag in der aktuellen Ausgabe der [Fachzeitschrift TREX – Der Treuhandexperte](#) fasst die Ergebnisse der Vernehmlassung sowie die darauf basierenden Änderungen am Vernehmlassungsentwurf zusammen und gibt Hinweise zur Erstanwendung (in DE und FR).

Die finale Fassung von Swiss GAAP FER 16 wird mit der Neuauflage der [Swiss GAAP FER](#)-Standards publiziert, welche voraussichtlich im April 2026 erscheinen wird.

Praxisunterstützung: Als Hilfestellung für die praktische Umsetzung der neuen Bestimmungen bietet [EXPERTsuisse](#) ein halbtägiges Kompaktseminar im Workshop-Format an:

- Seminar am Dienstag 9.6.2026, 8:15–12:15:
<https://lnkd.in/eS52NjEd>
- Seminar am Donnerstag 3.12.2026, 8:15–12:15:
<https://lnkd.in/eJWsAqUq>

 [LinkedIn](#)

ASSEKURANZ

Pax Vorsorgewelt

9. Februar 2026



Mit der neuen «Vorsorgewelt» will die genossenschaftlich verankerte Vorsorgeversicherung Pax Finanz- und Vorsorgewissen auf einfache Art online zugänglich machen: kostenlos, verständlich und interaktiv.

Die Vorsorgewelt bündelt das Vorsorge-Know-how von Pax in einem digitalen Daheim. Nutzerinnen und Nutzer können ohne Vorwissen ihre persönliche Vorsorge analysieren, allfällige Lücken erkennen und konkrete Empfehlungen erhalten. Zudem ist es möglich, QR-Codes direkt vom individuellen Vorsorgeausweis einzulesen, um eine noch genauere Analyse zu erhalten.

Weiter erklären eine Vielzahl an Ratgebern komplexe Themen über alle drei Säulen der Schweizer Altersvorsorge einfach und verständlich – mit Text, Bildern oder Videos.

 [Pax Vorsorgewelt](#)

Steigende krankheitsbedingte Absenzen, Folgen für Krankentaggeldversicherung

9. Februar 2026



Michael Ferber schreibt in der NZZ über die Folgen der steigenden krankheitsbedingten Absenzen und die Folgen für die Krankentaggeldversicherung der Unternehmen.

Krankheitsbedingte Arbeitsausfälle nehmen auch in der Schweiz zu. Wie das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) in seiner Onlinepublikation «Soziale Sicherheit» [mitteilt](#), sind die gesundheitsbedingten Absenzen vom Arbeitsplatz in der Schweiz im Zeitraum 2010 bis 2024 um mehr als einen Drittel gestiegen – und zwar von 6,3 auf 8,5 Tage pro Jahr und Vollzeitstelle.

Von deutschen Verhältnissen ist die Schweiz damit noch entfernt. Im nördlichen Nachbarland waren Arbeitnehmer 2024 [durchschnittlich 14,8 Arbeitstage krank gemeldet](#).

Der Anstieg macht aber auch hierzulande Sorgen. Einer der wichtigsten Faktoren für die Zunahme gesundheitsbedingter Absenzen in der Schweiz sind psychische Krankheiten.

Wie es in der Publikation weiter heisst, sind bei Krankentaggeldversicherungen laut Daten des Versicherers Swica und der auf Vorsorgeeinrichtungen spezialisierten Lebensversicherungsgesellschaft PK Rück die Fallzahlen mit der Diagnose «psychische Erkrankung» im

Verhältnis zum Versichertenbestand innerhalb von zehn Jahren um rund 60 Prozent gestiegen.

[weiterlesen >>](#)

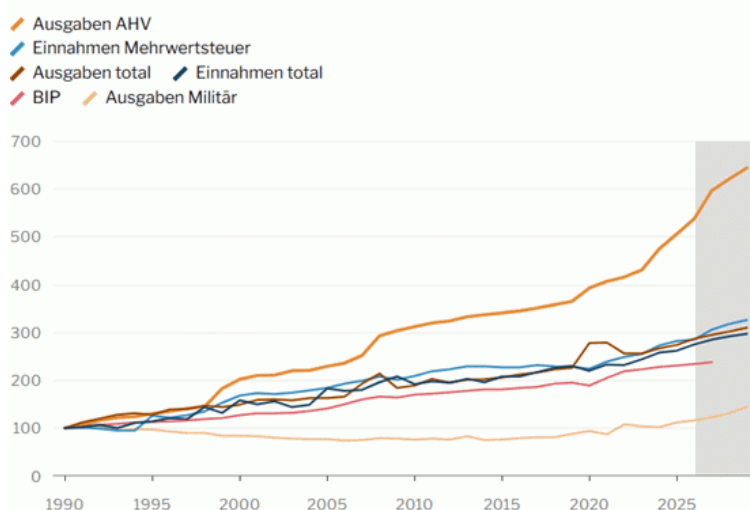
SOZIALVERSICHERUNG

«Die Alten bringen den Staat in Schieflage»

9. Februar 2026

Ausgaben für AHV versechsfacht

Entwicklung von Ein- und Ausgabeposten des Bundes und des Bruttoinlandproduktes, indiziert (1990 = 100).



Graue Fläche ab 2026: BIP-Prognosen, Voranschlag und Finanzplan des Bundes

Ausgaben AHV um ausserordentliche Zahlung des Bundes über CHF 7 Mrd. im Jahr 2007 bereinigt.

Grafik: kst; Quelle: EFV, Seco

Auf 100 Erwerbstätige kommen bis 2050 bereits 46 Rentner, womit die Alten den Staat aufgrund der Sozialkosten «in Schieflage» bringen. Ohne höheres Rentenalter bleiben nur Steuererhöhungen – und die Schweiz gibt damit einen Erfolgsfaktor auf, schreibt Konrad Staehlin im Tages-Anzeiger. Allerdings liesse sich der Spiess auch umdrehen. Dann wären es die Jungen, welche mit der massiv sinkenden Geburtenrate für das Ungleichgewicht der Generationen ausschlaggebend sind.

Die erste Säule kostet den Bund mit Abstand am meisten

Bundesaussgaben nach Aufgabengebiet, in Milliarden Franken, gemäss Voranschlag 2026

AHV*	17,1
Anteile Dritter an Bundeseinnahmen**	9,8
Schieneverkehr und öffentlicher Verkehr	7,4
Militärische Landesverteidigung	6,6
Invalidenversicherung	4,3
Finanzausgleich	4,3
Migration	3,9
Krankenversicherung	3,8
Landwirtschaft und Ernährung	3,7
Grundlagenforschung	3,5

* Inkl. Mehrwertsteuerprozent und Spielbankenabgabe

** z.B. Anteile an direkter Bundessteuer und Verrechnungssteuer zuhanden der Kantone

Grafik: kst; Quelle: EFV

Staehelin schreibt:

Der grösste Treiber der Ausgabensteigerung, die Demografie, lässt sich noch weniger beeinflussen. Im Jahr 2000 lag der Altersquotient, also die Anzahl über 65-Jähriger pro 100 Erwerbspersonen, noch bei 25.

Heute liegt er bei 32. Im Jahr 2050 wird er laut dem Bundesamt für Statistik bei rund 46 liegen, 2070 um die 50. Die Alterung der Gesellschaft und damit die zunehmende finanzielle Belastung der Werktätigen ist also noch lange nicht am Ende.

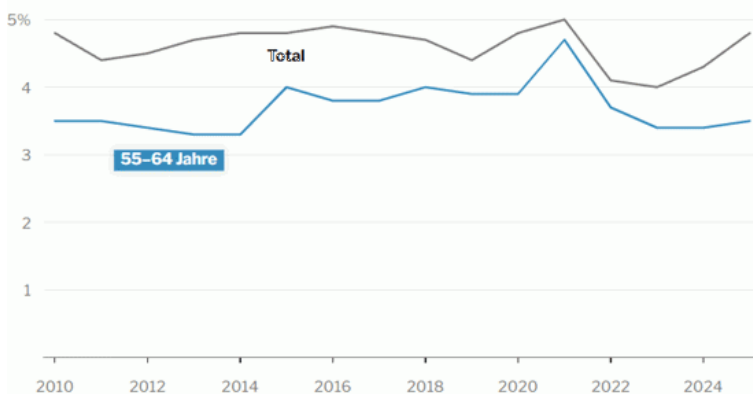
[weiterlesen >>](#)

«Die Wahrheit über die Situation der über 55-Jährigen im Arbeitsmarkt»

14. Februar 2026

Ältere sind weniger von Erwerbslosigkeit betroffen

Erwerbslosenquote der älteren Erwerbstätigen im Vergleich zum Durchschnitt



2025: Durchschnitt der ersten drei Quartale

Der Artikel mit dem Titel «Die Alten bringen den Staat in Schieflage» des Tages-Anzeigers hat einiges Aufsehen erregt, auch auf dieser Website. Vor allem der Titel und die Tendenz der Argumentation sind vielen sauer aufgestossen. Die Zeitung hat sich mit einem neuen Beitrag mit der Lage der Älteren und ihrer Situation auf dem Arbeitsmarkt auseinandergesetzt. Und kommt zum Schluss: «Die Angst vor dem Jobverlust befeuert den Widerstand gegen ein höheres Rentenalter. Trotzdem zeigen Zahlen, dass es Ältere nicht so schlecht haben, wie oft gedacht.»

Die Skepsis gegenüber einer **Rentenaltererhöhung** ist untrennbar verbunden mit der Angst vor der Arbeitslosigkeit im Alter. Dazu passt, dass keine andere Altersgruppe die letzte Initiative zur Erhöhung des Rentenalters deutlicher ablehnte [als die 50- bis 64-Jährigen](#), die das mit einem Nein-Anteil von 80 Prozent taten.

Für den Schweizerischen **Arbeitgeberverband** (SAV) ist diese Angst weitgehend unbegründet. In [einer Mitteilung](#) verweist er darauf, dass die Zahl der Erwerbstätigen über 55 Jahre in den letzten zehn Jahren massiv

gestiegen sei. «Der Arbeitsmarkt ist bereit für eine Erhöhung des Rentenalters», lautet das Fazit.

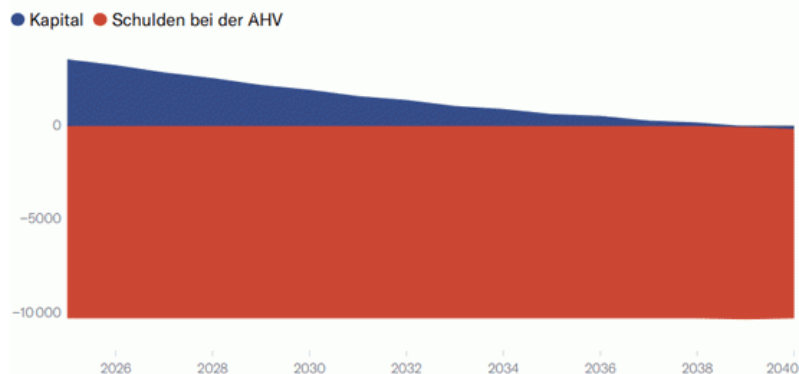
[weiterlesen >>](#)

«Die IV steht vor dem Bankrott»

12. Februar 2026

Ohne Reformen verliert die IV ihr Kapital und kann ihre Schulden nicht zurückzahlen

Schulden des IV-Fonds beim AHV-Fonds und Kapital des IV-Fonds, in Millionen Franken



Matthias Venetz schreibt in der NZZ über die besorgniserregende Entwicklung der IV und die Bemühungen von BR Baume-Schneider, ihr Einhalt zu gebieten. Sie dürften kaum ausreichen und zudem in die falsche Richtung gehen.

Die Invalidenversicherung (IV) hat massive finanzielle Probleme. Laut Prognosen des Bundes übersteigen die Ausgaben des Sozialwerks die Einnahmen um 300 Millionen Franken jedes Jahr. Weil der IV schon jetzt flüssige Mittel und Anlagen fehlen – und sie die gesetzliche Mindestgrenze dafür bereits unterschreitet –, wäre sie ohne Gegenmassnahmen in 15 Jahren bankrott.

In den vergangenen Monaten haben verschiedene Experten Lösungsvorschläge für diese strukturelle Misere präsentiert. Am Mittwoch hat die Sozialministerin Elisabeth Baume-Schneider dem Bundesrat nun ihre Ideen präsentiert. Sie dürften zu reden geben.

So will der Bundesrat mithilfe einer neuen «Integrationsleistung» sicherstellen, dass Personen mit gesundheitlichen Problemen möglichst lange am Arbeitsmarkt teilnehmen oder aber rasch wieder dorthin zurückkehren können. Sollte all das nicht ausreichen, will er die Lohnbeiträge um 0,1 bis 0,2 Prozent erhöhen. Das entspricht Mehreinnahmen von bis zu 1 Milliarde Franken.

[weiterlesen >>](#)

TERMINE

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

MÄRZ

- 11. / 18. / 25. März, Basel, Zürich, Bern
ZKB / Swisscanto
Breakfast Meetings. [Anmeldung](#)
- 13. März, Zürich
ASIP
Fachtagung: Digitalisierung in der 2. Säule. [Anmeldung](#)
- 18. März, Thun
Biehler Vorsorgeberatung
Vorsorgekonferenz Schweiz. [Website](#)

ARIL

Mai

- 5. Mai, Bern
Vorsorgeforum
Mitgliederversammlung
- 26. Mai, Zürich
IZS
Generalversammlung
- 27. Mai, Zürich
ASIP
Mitgliederversammlung

Aus- und Weiterbildung

FEBRUAR / MÄRZ

- 25. Februar, 4. / 11. 18. / 25. März
vps.epas Academy
Einführung in die berufliche Vorsorge. Website

MÄRZ

- 2. / 10. März, Zürich
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Seminar Kompaktwissen für PK-Stiftungsratsmitglieder [Webseite](#)
- 4. / 11. März, Olten
vps.epas Academy
Pensionskassenführung für Stiftungsräte. [Website](#)
- 10. März, Bern
PK-Netz
4-tägige Grundausbildung für Stiftungsräte. 1 Rechtsgrundlagen. [Link](#)

- 12. März, Zürich
vps.epas
Fit for Pension Governance. Vertiefungsmodul. [Website](#)
- 16. März, Zürich
- 13. / 20. März, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Grundausbildung für Stiftungsräte. [Website](#)
- 16. März, Zürich
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Seminar Fokuswissen für PK-Stiftungsratsmitglieder: Leistungsseite. [Webseite](#)
- 17. März, Zürich
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Seminar Fokuswissen für PK-Stiftungsratsmitglieder: Finanzanlagen. [Webseite](#)
- 19. März, Zürich
vps.epas Academy
Workshop für Präsidenten / Vizepräsidenten von Pensionskassen. [Website](#)
- 23. März, Bern
PK-Netz. Grundausbildung 2: Zentrale Begriffe und Funktionsweise. [Link](#)
- 24. März, Zürich
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Seminar Fokuswissen für PK-Stiftungsratsmitglieder: Künstliche Intelligenz. [Webseite](#)
- 24. März, Genève
CACP
Formation LPP pour les membres des Conseils de fondation. [Link](#)
- 31. März, Zürich
OST – Ostschweizer Fachhochschule
Seminar Fokuswissen für PK-Stiftungsratsmitglieder: Risikomanagement und IKS.
[Website](#)

[weitere Termine](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.